

Richard Baum zum Gedenken

von Dietrich Berke, Kassel/Zierenberg

Mit Richard Baum, der am 6. September 2000 im 99. Lebensjahr in Kassel starb, ist einer der Letzten von uns gegangen, die am Aufbau einer organisierten deutschen Musikwissenschaft nach dem Zweiten Weltkrieg maßgeblich Anteil hatten. Vom Gründungsjahr 1947 an war Richard Baum 30 Jahre lang, bis 1977, Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Musikforschung, und zwar in der Funktion des Schatzmeisters, die bis heute aufs Engste mit der Geschäftsführung der Gesellschaft verbunden ist. In die Zeit seines Wirkens fallen die heftigen innergesellschaftlichen Ost-West-Auseinandersetzungen, bei denen Baum als kluger Berater und Vermittler aus dem Hintergrund heraus agierte, doch konnte auch er freilich nicht die politisch betriebene Spaltung der Gesellschaft verhindern (zu Einzelheiten sei an dieser Stelle auf Lars Klingbergs Dokumentation *Politisch fest in unseren Händen*, Kassel 1997, verwiesen). In Anerkennung seiner überragenden Leistung hat ihn die Gesellschaft für Musikforschung schon vor vielen Jahren zum Ehrenmitglied ernannt.

Richard Baum, geboren am 8. April 1902 in Esslingen/Neckar, wurde bei Adolf Sandberger in München zum Musikwissenschaftler ausgebildet und promovierte 1926 mit einer Dissertation über Leben und Werk von Joseph Wölfl (1773–1812). Noch im gleichen Jahr trat er in den erst drei Jahre alten Augsburger Bärenreiter-Verlag ein (seit 1927 in Kassel), dessen Cheflektor er sein ganzes berufliches Leben lang bis 1971 blieb. In enger Verbundenheit mit dem Verlagsgründer Karl Vötterle (1903–1975) hat Baum das Profil des jungen Verlages entscheidend mitgeprägt und vor allem dazu beigetragen, dass dem Verlag, der zunächst ganz aus den Impulsen der musikalischen Jugendbewegung heraus arbeitete, die Öffnung zur Musikwissenschaft gelang. Neben eigenen Ausgaben älterer Chor- und Instrumentalmusik war Baum Schriftleiter der Zeitschriften *Musik und Kirche* (1929–1941), *Hausmusik* (seit 1933) und *Musica* (1962–1971).

Der Umgang mit Musik erschöpfte sich für Richard Baum, der bei Hausmusiken bis ins hohe Alter am Cembalo mitwirkte, nicht auf Schreibtischarbeit. 1933 gehörte er zusammen mit Karl Vötterle zu den Begründern der Kasseler Musiktage, und von 1933 bis 1971 war er erster Vorsitzender des Internationalen Arbeitskreises für Musik, der als Arbeitskreis für Haus- und Jugendmusik begonnen hatte, und es ist Baums Weitsicht und kluger Vereinsführung zu verdanken, dass dieser Arbeitskreis nicht in kleinkariertes Sektierertum abgeglitten ist, sondern sich zu einer international anerkannten Institution zur Förderung der musikalischen Jugend- und Erwachsenenbildung entwickeln konnte. Auch den Wandel der Kasseler Musiktage vom alljährlichen hausmusikalischen Familientreffen zum überregional stark beachteten Festival mit ungewöhnlicher, zum üblichen Festspielbetrieb quer stehender Thematik hat Baum noch selbst mit auf den Weg gebracht. Der 1955 gegründeten Landgraf-Moritz-Stiftung Kassel hat Baum von Beginn an 20 Jahre lang, bis 1975, ehrenamtlich vorgestanden. Für seine vielfältigen Verdienste ist ihm mehrfach öffentlich gedankt worden, unter anderem mit der Ehrenplakette der Stadt Kassel und der Goethe-Plakette als höchster Auszeichnung des Landes Hessen.